

39291 Stegelitz (JL)

[~6 km nw Möckern; UTM: U32 698 5786]

Zum Ortsnamen s. Stegelitz bei Stendal. Von ihm rührt wahrscheinlich auch der Name der Adelsfamilie von Stegelitz her, die im Mittelalter sowohl in der Altmark als auch der Uckermark begütert war. Der Ort hat noch heute die Form eines Rundlings, was auf ein ehemals slawisch bewohntes Dorf schließen lässt. Stegelitz wurde im Zusammenhang mit der Burg Grabow erstmals 946 erwähnt. Bis Ende des 19. Jh. lag Stegelitz abseits der großen Verkehrswege und die Landwirtschaft bestimmte das Leben. Seit 1850 war der Gutsbesitzer Meißner größter Bewirtschafter. Nach seinem Konkurs ging das Gut 1935 in den Besitz der Siedlungsgenossenschaft „Bauernhof“ über. Diese warb Siedler aus vielen Teilen Deutschlands an, sodass die Zahl der Einwohner von 400 um 1930 auf 529 im Jahr 1939 anstieg. Als in der DDR die Kollektivierung der Landwirtschaft rigoros durchgesetzt wurde, verließen viele Bauern Stegelitz. 1993 lebten hier noch 423 Personen.



Der Feldsteinbau der Kirche St. Petri besteht aus Schiff, schmalerem Chor und halbrunder Apsis und wurde in der 1. Hälfte des 13. Jh. begonnen. 1721-27 hat man ihn erneuert und verändert. Seitdem erhebt sich über dem Westgiebel ein Fachwerkturm mit sog. Halber-Mann-Verstreubungen, gedrückter Schweifhaube und verschiefelter Laterne und abschließender, kleiner Schweifhaube. In der Nordseite sieht man noch ein vermauertes rundbogiges Portal und Fenster.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Lühe, Tryppehna, Ziepel.

